

# Hoffnung

Das Gemeindemagazin der Brüdergemeinde Krefeld



**Aufbruch wagen –**  
*Zukunft gestalten*

**Ein neues Café als Ort  
der Begegnung**

## In dieser Ausgabe:

Andacht:  
**Leben teilen**  
Unsere Visionen für das Jahr 2020  
[Seite 3]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Aufbruch und Neuanfang**  
Altes Café „talk about...“ mit neuem Konzept  
[Seite 4]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Leben mit Menschen ganz praktisch teilen**  
Persönliches Know-how wird fruchtbar für andere  
[Seite 7]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Ein Mann mit einer Vision**  
Wie Nehemia die Mauer von Jerusalem aufbaute  
[Seite 8]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Der Aufbruch geht weiter...**  
Erfreuliche Entwicklungen bei unseren Jugendlichen  
[Seite 10]

Ostern:  
**„Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“**  
[Seite 12]

Aus dem Gemeindeleben:  
**Ein dreifaches Seil ist lebenswichtig**  
Gemeindefreizeit in Willingen  
[Seite 14]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Aufbruch in unserer Gemeinde**  
[Seite 16]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Neuer Aufbruch – bei den Senioren**  
[Seite 18]

Titelthema: „Aufbruch wagen“:  
**Aufbruch auch bei den Frauen**  
[Seite 19]

Die Seite für die Kleinen:  
**Das Osterrätsel**  
[Seite 20]

Buchtipp:  
**„Achtung: Männerlügen“**  
[Seite 21]

**Veranstaltungen und Termine**  
[Seite 22]

Zum Mitmachen:  
**Regelmäßige Angebote der  
Brüdergemeinde Krefeld**  
[Seite 23]

**Impressum**  
[Seite 23]

## Brüdergemeinde – Was ist das eigentlich?

Die Brüdergemeinden gehören zu den großen klassischen Freikirchen, die weltweit verbreitet sind. Sie orientieren sich ausschließlich an dem Leitbild des Neuen Testaments.

Unsere Gemeinde gibt es seit mehr als 130 Jahren in Krefeld. Beginnend mit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts hat sie einen deutlichen Aufschwung genommen. Viele Menschen haben sich uns angeschlossen, sodass wir an jedem Sonntag einen großen lebendigen Gottesdienst miteinander feiern. Es geht uns darum, die Kraft des Glaubens und der Hoffnung auf Jesus Christus bei unseren täglichen Problemen zu erfahren.

Der Name „Brüdergemeinde“ bezieht sich auf das Wort von Jesus Christus: „Einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ Deshalb sind alle Mitglieder – Männer und Frauen – zu verantwortlicher Mitarbeit eingeladen. Deshalb haben wir auch eine flache ehrenamtliche Leitungsstruktur.

Die Zusammenarbeit mit Christen aus anderen Gemeinden und Kirchen in unserer Stadt ist uns wichtig. Als Basis dient das gemeinsame apostolische Glaubensbekenntnis. Sektierisches Verhalten lehnen wir ab.



*Gott lieben.  
Menschen lieben.  
Hoffnung verbreiten.*

EDITORIAL

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

## Hoffnung

**„Seid überreich in der Hoffnung“,  
fordert uns Paulus auf (Römer 15,13).**

Wir sollen Hoffnungs-Millionäre sein. Unser Hoffnungs-Kapital soll nicht nur für uns selbst reichen, sondern gleich für viele andere mit. Dabei geht es nicht auf einen künstlich aufgesetzten Optimismus. Sondern es geht um eine tragende, sichere Hoffnung, die uns unser Vater im Himmel in unsere Herzen gegeben hat, wenn wir den Heiligen Geist empfangen haben. Im Glauben können wir aus dieser Hoffnung täglich neue Kraft schöpfen.

Wir leben in einer Welt, in der Hoffnung immer mehr zur Mangelware wird. Die gesellschaftlichen Probleme nehmen rasant zu. Medien verdienen ihr Geld mit schlechten Nachrichten. Wer keinen Pessimismus verbreitet, gilt schon fast als blauäugig!

### Unsere Hoffnung wurzelt in Gott

Die Hoffnung von uns Christen hat ihre Wurzeln in dem allmächtigen Gott. Sie hat drei wichtige Komponenten:

- Wir wissen, dass Gott uns sein ewiges Leben geschenkt hat, das nicht sterben kann, auch wenn unser irdisches Leben zu Ende geht. Wir müssen hier nicht alles „erleben“, „erwerben“, „erreichen“. Es gibt Hoffnung über dieses Leben hinaus.
- Wir wissen, dass Gott einen großen Friedensplan mit der globalen menschlichen Gesellschaft hat. Jesus Christus ist der Mann, den Gott ausgesucht hat, um Himmel und Erde in Gerechtigkeit und Frieden zu regieren. Die globalen Probleme werden noch gewaltig zunehmen, aber es gibt Hoffnung über diese Zeit hinaus.

- Wir wissen, dass Gott unser Leben ständig begleitet. Seine Liebe kennt alle Schwierigkeiten, die uns begegnen, und alle Gedanken, die uns nicht zur Ruhe kommen lassen. In diesem Leben will er eine vertrauensvolle Beziehung zu uns aufbauen. Es gibt Hoffnung mitten in diesem Leben.

Diese Hoffnung will unser Leben wirklich reich machen. Sie ist wie ein Anker, an dem man sich auch bei Wind und Wellen festhalten kann. Für uns Christen beinhaltet der Begriff „Hoffnung“ nichts Unsicheres. Sie beutet Gewissheit im Leben und im Sterben.

### Leben teilen

Und wie gesagt: Wir sollen als Christen überreich sein in der Hoffnung. Unsere Hoffnung soll andere mittragen, auch Hoffnung in ihnen wecken. Ich freue mich über die Beobachtung, dass diese Botschaft bei vielen in unserer Gemeinde angekommen ist.

Wenn wir in dieser Ausgabe viel von „Aufbruch“ schreiben, dann sind es nicht nur die vielen neuen Ideen und Initiativen, die mich begeistern. Ich staune schon, wie vieles sehr kreativ ist und richtiges Engagement erfordert. Aber letztlich geht es um ein großes Ziel:

Wir wollen die Hoffnung weitergeben, die uns selbst so reich gemacht hat, und wünschen von Herzen, dass diese Hoffnung möglichst viele Menschen im Innersten erreicht. Dazu wollen wir unser Leben mit ihnen teilen.

*Ihr Gerd Goldmann*

# Leben teilen

## Unsere Vision für das Jahr 2020

Wir freuen uns, dass unsere Gemeinde in Bewegung kommt. Neue Ideen und Initiativen entstehen. Wir erwarten einen echten neuen Aufbruch. Dabei wollen wir uns noch mehr um Menschen kümmern, unser Leben mit ihnen teilen. Das gilt für Menschen innerhalb und außerhalb der Gemeinde. Viele von uns arbeiten daran, mehr Möglichkeiten zur Begegnung mit Menschen zu schaffen, die Gott noch nicht kennen.

### Gott liebt und sucht jeden Menschen

Die Bibel ist nichts anderes als der Liebesbrief Gottes an uns Menschen. Seine Liebe ist so leidenschaftlich, dass er sogar seinen Sohn Jesus Christus für uns am Kreuz geopfert hat. Leider verstehen viele Menschen nicht, dass Gott damit den Weg frei gemacht hat, um eine echte Beziehung mit uns zu ermöglichen. Gott will unser Vater werden. Jeder soll die Liebe und den Reichtum dieses allmächtigen Vaters in seinem Leben genießen.

Jesus Christus sagt von sich, dass er aus dem Himmel in die Welt gekommen ist, „um zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10). Jesus hat Menschen „gesucht“, sich um sie gekümmert, ihnen Gutes erwiesen, ihre Sünden deutlich benannt und ihnen vergeben. Mit vielen Einzelnen hat er sich beschäftigt, sich Zeit für alle ihre Anliegen genommen. Hat ihnen ein neues Leben geschenkt – Hoffnung geweckt, die über diese Zeit hinausreicht.

Und das wollen wir auch! Beziehungen zu Einzelnen aufbauen. Das ist natürlich kein neuer Gedanke, aber wir wollen ganz neu ganz bewusst daran arbeiten. Wir wollen Bewährtes erneuern und verstärken und Neues auf den Weg bringen. Die wichtigsten Initiativen sind in dieser Ausgabe näher beschrieben und hier kurz zusammengefasst.

### Das neue Café

Die augenscheinlichste Veränderung ist das neue Café, das durch einen Umbau des Gemeindezentrums auf der Seite der Steckendorfer Straße einge-

richtet wird. Interessant ist dabei, dass wir nicht nur einen Umzug des vorhandenen Cafés vorhaben, sondern vor allem danach fragen, welches Konzept den Bedürfnissen der Menschen in unserem Umfeld am besten gerecht wird. Deshalb fragen wir sogar nach einem neuen Namen.

Die Bibel ist nichts anderes als der Liebesbrief Gottes an uns Menschen.

### Die Kursangebote

In diesem Zusammenhang soll ein breiteres Kursangebot entwickelt werden. „Experten“ aus unserer Gemeinde sollen ihr Fachwissen und ihre Lebenserfahrungen weitergeben. Vorbild sind die Malkurse des Künstlers Manfred Weber, die immer komplett ausgebucht sind. Oder die Gesprächskreise für krebserkrankte Menschen unter der fachlichen Leitung von Dr. Gunther Rogmans und die verschiedenen Kurse über den Glauben von Dr. Gerd Goldmann.

Als erster neuer Kurs wird „Smartphone – und was jetzt?“ mit Hermann Cuylen beginnen. Der erste Termin dazu wird noch vor den Sommerferien abgehalten (s. Anzeige auf Seite 6).

### Angebote für Kinder, Jugendliche, Frauen und Senioren

Auch darüber berichten wir ausführlich. Unter der Leitung vor allem von Jeromin Maib gelingt es, das vorhandene Angebot für Kinder und Jugendliche weiter zu vertiefen. Durch gemeinsames Lernen, Beten und Erleben soll die junge Generation zu reifen Menschen heranwachsen, die ihr Leben in einer bewussten Orientierung auf Jesus Christus führen und seine Kraft und seinen Segen erfahren.

Seit September 2019 gibt es einen Frauenkreis, der sich speziell mit den Herausforderungen befasst, die Frauen heute begegnen, und nach Antworten aus der Bibel sucht.

Der schon seit 17 Jahren existierende Kreis für Männer und Frauen „Senioren über 60“ hat zusätzliche Treffen am Nachmittag gestartet.

Zu allen Treffen ist jeder herzlich eingeladen!

### Aufbruch zu den Menschen

Paulus hat geschrieben: „Jeder von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Erbauung!“ (Römer 15,2).

Wir können noch so gute Gemeindezentren, Cafés, Veranstaltungen und viel, viel mehr schaffen! Wenn wir die Menschen aus dem Auge verlieren, wird es nichts nützen. Wichtig ist die Zuwendung zu Menschen, aus der sie einen echten Gewinn ziehen.

Das gilt für unsere „Nächsten“, also die Menschen, die Gott uns über den Weg schickt, auch wenn es gerade nicht „passt“. Bei uns sollen sie Gutes erfahren, aber auch „Erbauung“, also Stärkung auf dem Weg zu Gott oder mit Gott.

Wer das verstanden hat, wird den anderen ernst nehmen und versuchen, sein Vertrauen zu gewinnen, Hoffnung und Sehnsucht zu wecken. Authentisch, zugewandt und entspannt zu sein. Sich einfach auf den Heiligen Geist verlassen und Gottes Liebe weitergeben, die in unseren Herzen ist.

Es geht nicht darum, wer Recht hat oder gar wer die Diskussion gewinnt. Wir schimpfen nicht auf andere Menschen und Religionen, sind aber vorbereitet, Fragen einleuchtend zu beantworten. Es geht uns nicht darum, Mitglieder für unsere Gemeinde zu werben, sondern jeden Einzelnen zu fördern.

Wir wollen eben mit ihnen unser Leben teilen!

Gerd Goldmann



TITELTHEMA

## Aufbruch und Neuanfang

### Altes Café „talk about...“ mit neuem Konzept

Es ist mehr als ein einfacher Umzug. Nach 26 Jahren wechselt unser Café seinen Standort von der Dreikönigenstraße 6 in die Steckendorfer Straße 70. Wir wollen noch mehr für Menschen da sein, die rund um unser Gemeindehaus wohnen. Familien sollen im Mittelpunkt stehen - aber auch andere. Deshalb stellen wir uns viele Fragen: Welche Angebote brauchen die Menschen? Wie soll die Einrichtung aussehen? Und sogar: Welchen neuen Namen sollen wir uns geben?

### Unser Café hat Geschichte

Im Jahr 1994 mietete unsere Gemeinde ein Ladenlokal in der Dreikönigenstraße 5 an. Wir wollten einen Ort schaffen, an dem sich unsere neuen Mitarbeiter Elke und Martin Kamphuis mit Leuten treffen konnten, um zwanglos mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen Hilfestellung zu leisten.

Das Café „talk about...“ wurde zu einer Einrichtung mit vielen Kontakten und persönlichen Beziehungen im Stadtteil um den Schinkenplatz herum.

### Schon einmal umgezogen

Dann im Jahr 2009 zog das Café auf die gegenüberliegende Straßenseite. Ein neues Lokal, eine neue Einrichtung, ein neues Logo, und dann ab 2011 auch neue Öffnungszeiten.

Aber das Ziel blieb das gleiche: Mit Menschen bei Kaffee und Kuchen entspannt ins Gespräch zu kommen. Im wahrsten Sinne des Wortes über Gott und die Welt reden.

### Und jetzt mit neuer Perspektive

Nun nach insgesamt 26 Jahren ein erneuter Umzug! Ein wirklicher Aufbruch, ein wirklicher Neuanfang! Mitte dieses Jahres ziehen wir in Räume unseres Gemeindehauses um, die direkt an der Steckendorfer Straße liegen. Seit unserem Einsatz mit dem „life-is-more“-Erlebnisbus im Kaiser-Friedrich-Hain im Mai letzten Jahres verstärkt sich der Gedanke und letztlich auch der Wunsch immer mehr, unser Leben mit den Men-

schen unseres Viertels zu teilen. Dazu wollen wir noch einmal völlig neu denken.

### Das bauliche Konzept begeistert

Das bauliche Konzept ist erarbeitet. Eine Menge neuer gestalterischer Elemente begeistert uns. Die Außenfenster zur Steckendorfer Straße werden bis auf den Boden heruntergezogen, so dass sich eine moderne offene Fassade mit Einblicken in das Innere des Cafés ergibt. Ein neuer einladender Eingang wird geschaffen. Im Inneren sollen die Räume möglichst groß werden, so dass viele gestalterische Möglichkeiten offenbleiben.

Die Baugenehmigung haben wir schon länger. Auf dem Bild erkennt man, dass mit „staubigen“ Abbruchsarbeiten begonnen wurde. In Kürze werden die Handwerker richtig „zur Sache“ gehen.

### Konzeptionelle Fragen sind noch offen

Gerade deswegen bewegen uns noch viele konzeptionelle Gedanken:

- Welcher Name passt zu unserem Anliegen und gleichzeitig auch in das Viertel?
- Welche Angebote können wir uns vorstellen und was kommt auch wirklich bei den Menschen in unserer Umgebung an?
- Wie soll das Café ausgestattet werden, welche Möbel brauchen wir, welche Geräte werden von Nutzen sein?
- Wie können wir insbesondere familienfreundlich sein, aber neben jungen Familien mit Kleinkindern auch Menschen der anderen Generationen erreichen?



- Können wir als Café eine „lebensweltliche Anlaufstelle“ im Rahmen vieler anderer Angebote der Bürgergesellschaft „Volldampf“ werden, um Menschen in den praktischen und auch geistlichen Fragen ihres Lebens Antworten zu geben?

### Gott will uns gute Gedanken geben

Wir sind sehr gespannt, was Gott aus unseren vielen unterschiedlichen Gedanken und Ideen machen wird und wie das Ergebnis dann am Ende aussehen wird. Schon jetzt merken wir, dass viele Gemeindemitglieder Feuer gefangen haben und sich aktiv in dieses Projekt einbringen wollen. Das freut uns besonders! Am Ende wollen wir mit allem, was wir planen und umsetzen, Gott die Ehre geben und Menschen die Möglichkeit bieten, ihn kennenzulernen.

Thorsten Lüppen, Horst Schmitz

## Smartphone – und was jetzt?

Mit Freude die Chancen der neuen Handys nutzen

Für Senioren und andere in gemütlicher Runde ☕ von Hermann-Joseph Cuylen \* an vier Donnerstagen liebevoll erklärt.

Wann? Am 07., 14., 21. und 28. Mai 2020  
jeweils von 9:30 bis 11:30 Uhr

Wo? Gemeindezentrum, Leyentalstraße 78 a-g in Krefeld

Anmeldung bei Dr. Gerd Goldmann (02151 / 54 74 84; gc.goldmann@gmail.com) oder Hermann Cuylen (02151 / 79 18 39; cuylen@arcor.de)

\* Hermann-Joseph Cuylen hat schon seinen Studenten an der Hochschule Niederrhein viel beigebracht



## Leben mit Menschen ganz praktisch teilen

Persönliches Know-how wird fruchtbar für andere

In unserer Gemeinde gibt es viele Leute mit besonderen Begabungen – und mit der Leidenschaft, ihr Können an andere weiterzugeben. Das wollen wir jetzt der Allgemeinheit nutzbar machen. Im Rahmen des neuen Cafés soll ein breites Kursangebot zu niedrigen Kosten entstehen. Dabei ist uns eine wertschätzende Atmosphäre besonders wichtig, in der sich jeder angenommen fühlt und entspannt lernen kann. Bei allen Kursen soll es nicht nur um Fertigkeiten und Techniken gehen, sondern auch um damit zusammenhängende tiefere Fragen.

### Die Idee

Vor einigen Jahren entstand in unserer Gemeinde ein gedankliches Konzept, das auf den natürlichen Gaben des Einzelnen aufbaut. Es geht davon aus, dass jeder von uns Christen von Gott Gaben bekommen hat, aber auch natürliche Begabungen. Er möchte, dass wir Gaben und Begabungen in seinem Reich zum Nutzen einsetzen.

Die Idee ist nun, dass Einzelne von uns Kurse anbieten, die ihren Begabungen entsprechen. Dadurch fördern wir andere, wachsen aber auch selbst und werden zu stärkeren Persönlichkeiten im Leben und im Glauben.

### Die Umsetzung

Wie kann der Weg zur Umsetzung eines solchen Konzeptes aussehen? Jeder von uns macht sich Gedanken, in welchen Bereichen Gott ihn begabt hat. In gemeinsamen Gesprächen versucht man ein Angebot zu kreieren, das den Menschen wirklich hilft. Wo also ein Bedarf oder ein Interesse besteht! Sinnvoll ist es, ein Angebot im Sinne eines Kurses zu entwickeln, das über mehrere Wochen, Monate oder sogar Jahre bestehen bleibt oder immer wiederholt werden kann.

### Positive Erfahrungen

Erste Erfahrungen haben wir mit dem „Pastellkurs“ von Manfred Weber gesammelt, der z.Z. bereits das dritte Mal stattfindet. Die natürliche Begabung von Manfred war aufgrund seiner Bilder, die er immer im Café Talk about ausgestellt hat, bekannt. Deshalb habe ich ihn dazu ermutigt, seine Leidenschaft und Begabung mit anderen zu teilen und einen Malkurs anzubieten. Im ersten Kurs waren zwölf Teilneh-

mer, davon drei Gemeindemitglieder, die unter seiner Anleitung Pastellmalerei erlernt haben. Manfred traf sich mit ihnen an zehn Abenden im wöchentlichen Abstand im Foyer der Gemeinde. Zum Abschluss des Kurses fand eine Vernissage in den Räumen der Gemeinde statt, zu der insgesamt 70 Gäste kamen. Die Werke der „Hobbykünstlerinnen“ wurden bestaunt. Das Thema des Kurses „Licht und Schatten“ war im Gästegottesdienst am darauffolgenden Sonntag Thema der Predigt.

Bereits am Ende des ersten Kurses war ein Folgekurs ausgebucht. In diesem Kurs waren ausschließlich Teilnehmer, die nicht zu unserer Gemeinde gehören. Alle waren durch Werbung oder persönliche Empfehlung auf den Kurs aufmerksam gemacht worden. Jeder hatte großes Interesse daran, von Manfred in der Technik des Pastellmalens unterrichtet zu werden. Auch dieser Kurs schloss mit einer Vernissage, zu der die zehn Teilnehmer und insgesamt etwa 50 weitere Personen in unsere Gemeinde kamen. Der jetzt laufende dritte Kurs ist mit elf Teilnehmern wieder ausgebucht.

### Es geht auch um Nachdenklichkeit

Bei allen Kursen soll es nicht nur um Fertigkeiten und Techniken gehen. Wir haben Gelegenheiten über den Schöpfer nachzudenken, wenn eine schöne Blume oder herrliche Früchte gemalt werden. Oder über Sinn und Sinnlosigkeit des Internet. Oder welche Konsequenzen die daraus resultierende Globalisierung hat. Und wie die Zukunft aus Gottes Sicht aussieht...

Als Christen wollen wir uns auch dadurch von anderen Kursen abheben, dass eine Atmosphäre von echter Wert-

schätzung herrscht, in der sich jeder angenommen fühlt und entspannt lernen kann. Dabei ist jeder eingeladen, unabhängig von Nationalität, Religion oder Hautfarbe. Im letzten Kurs von Manfred Weber habe ich einige Muslime getroffen, die begeistert waren.

### Smartphone – und was jetzt?

Das ist unser neuer Kurs, der sich speziell an ältere Menschen wendet. Es wäre schade, wenn die Chancen dieses Gerätes nicht genutzt werden können, oder wenn das teure Handy mehr Ärger und Unsicherheit als Freude und Nutzen verursacht. Hermann-Joseph Cuylen, der schon seinen Studenten an der Hochschule Niederrhein vieles beigebracht hat, leitet den Kurs als Fachmann auf technischem und didaktischem Gebiet. Da wir uns vorwiegend an Rentner wenden, findet der Kurs vormittags statt, und zwar viermal zwei Stunden. Der erste Kurs hat leider schon am 12. März begonnen. Aber für den zweiten Kurs kann man sich noch anmelden. Die Termine im Mai können der Anzeige entnommen werden.

### Blick in die Zukunft

Es wäre wünschenswert, wenn sich das Angebot zukünftig immer mehr ausweiten würde und neue Kurse entstehen. In Vorbereitung sind ein Tanzkurs und ein Kurs im Männerkochen.

Wir warten einfach darauf, was unser Gott uns noch zeigt. Der Kreativität sind dabei meines Erachtens kaum Grenzen gesetzt. Wir haben einfach viele Talente in unserer Gemeinde. Auch Schulungs- und Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen wären sinnvoll.

Gunther Rogmans, Gerd Goldmann

TITELTHEMA

# Ein Mann mit einer Vision

## Wie Nehemia die Mauer von Jerusalem aufbaute

Nehemia ist ein Mann aus dem Alten Testament, der für Aufbruch steht. Von ihm wollen wir lernen. Die Zustände damals haben den Mann, der auf keiner Feier fehlte, so tief getroffen, dass er sich „hinsetzte und weinte und trauerte tagelang.“ In seinem Schmerz hat er gebetet. Und dann erkannt, dass Gott ihn gebrauchen wollte, um alles zu ändern. Ich beobachte heute erschreckend viel Unzufriedenheit. Packen wir es mit Gott an!

Wie viele andere hat dieser Nehemia im Vertrauen auf Gott eine wichtige Wende erzielt. Als Jude war er zu einem hohen Beamten am Hof des mächtigen Königs Artaxerxes von Persien (465-425 v.Chr.) aufgestiegen. Ein Mann, der auf keiner Feier fehlen durfte und immer fröhlich dabei war! Doch im Jahr 444 v.Chr. kam es zu einer entscheidenden Wende im Leben dieses Karriere-Menschen (Nehemia 1-2).

Es begann damit, dass sein Bruder Hanani von einer Israel-Reise zurückkam. Er berichtete, dass die Bewohner von Jerusalem „in großem Unglück“ lebten. Jerusalem war im Jahr 586 von Nebukadnezar erobert, zerstört und verbrannt worden. Die Juden wurden nach Babel deportiert, von wo sie im Jahr 537 zurückkehren durften.

### Tiefe Betroffenheit

Und nun – fast 100 Jahre später – waren die Stadtmauern immer noch zerstört und die Stadttore „mit Feuer verbrannt“. Nehemia war von der Nachricht so betroffen, dass er sich „hinsetzte und weinte und trauerte tagelang.“ Die Bewohner Jerusalems hatten sich offensichtlich mit dem jämmerlichen Zustand der Stadt, der sie der Willkür ihrer Feinde auslieferte, einfach abgefunden. Sie hatten sich so daran gewöhnt, dass sie gar keinen Versuch mehr zur Änderung machten. Sie hatten einfach resigniert. Und offensichtlich gar nicht mit Gott gerechnet!

Haben die Christen in unserem Land nicht auch weitgehend resigniert?

Haben die Christen in unserem Land nicht auch weitgehend resigniert? Leiden wir noch darunter, dass die christlichen Kirchen so ein jämmerliches Bild abgeben? Dass das faszinierende Wort von dem gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes nicht mehr zu interessieren scheint? Und dass man oft nicht mehr wagt, es mit aller Deutlichkeit zu verkündigen? Dass der Kern der christlichen Botschaft hinter allen möglichen Aktivitäten zu verschwinden scheint? Und dass das Versagen von Menschen in den Vordergrund rückt? Als Gemeinde sollten wir darüber „weinen und trauern“, dass viele Menschen in unserer Stadt weitgehend an Gott und seiner Liebe vorbeileben.

### Aus Schmerz wird Gebet

Nehemia erkennt, dass nur Gott helfen kann. Trotz seiner hohen Stellung fühlt er sich machtlos. Tagelang schreit er zu Gott. Er erinnert ihn an seine Zusagen,

die er seinem Volk Israel gemacht hat. Er bekennt die Sünden seines Volkes, denen es nicht wichtig war, auf Gottes Wort zu hören – und nennt auch seine eigenen Sünden. Und er erkennt, dass er selbst gefordert ist, dass Gott ihn gebrauchen will. Er stellt sich Gott zur Verfügung.

Jammern wir nur über Unrecht und Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft, über alle Verbrechen, Unmoral und Gottlosigkeit? Oder gehen wir ins Gebet? Machen wir uns bewusst, dass „Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“? (1.Timotheus 2,4). Diese Zusage kann unser Gebet bestimmen. Vielleicht rückt unser Vater im Himmel uns dann auch ins Bewusstsein, wo wir versagt haben. Und zeigt uns neue Aufgaben, die uns herausfordern!

### Gebet öffnet den Weg

Im Gebet wird Nehemia klar, dass die Lösung nur über den König führt. Ihn muss er um Unterstützung bitten. Allerdings gab es zwei große Hindernisse. Derselbe König Artaxerxes hatte nämlich schon einmal verboten, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen. Außerdem konnte selbst ein Minister wie Nehemia den Herrscher nicht einfach um einen Gefallen bitten. Die Frage musste damals immer vom Herrscher ausgehen. Vier Monate später entwickelt sich ein interessantes Gespräch:

Und es geschah im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahr des Königs Artaxerxes, als Wein vor ihm stand, da nahm ich den Wein und gab ihn dem König. Ich war aber nie traurig vor ihm gewesen. Und der König sagte zu mir: „Warum siehst dein Gesicht so traurig aus? Du bist doch nicht etwa krank? Nein, das ist es nicht, sondern ein trauriges Herz!“ **Da bekam ich einen furchtbaren Schrecken.** Und ich sagte zum König: „Der König lebe ewig! Warum sollte mein Gesicht nicht traurig aussehen, wo doch die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, verödet daliegt und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind?“ Und der König sagte zu mir: „**Um was also bittest du?**“. Da betete ich zu dem Gott des Himmels und sagte dann zum König: „Wenn es dem König gefällt, und wenn dein Knecht wohlgefällig vor dir ist, so wollest du mich nach Juda senden zu der Stadt der Gräber meiner Väter, damit ich sie wieder aufbaue!“ (Nehemia 2,1-5).

Gott hat Nehemia alles geschenkt, um was er ihn gebeten hatte. Als er merkte, dass das Gespräch in die Richtung seiner Gebete lief, erschrak er. Er merkte ganz einfach, dass Gott das Gespräch lenkte und dass er nur diese eine Chance hatte. Und als der König dann genau die Frage stellte, die er brauchte, richtete er noch ein schnelles „Stoßgebet“ an Gott bevor der dem König seinen gut vorbereiteten Plan mitteilte.

Es gibt nichts Schöneres im Leben eines Christen als die Erhöhung von Gebeten. Es ist erfüllend, die praktische und emotionale Bestätigung zu erfahren, dass der allmächtige Gott mit uns auf dem Weg ist. Das spornt uns zum Aufbruch und zu großen Taten an. Für jeden von uns hat Gott „Werke vorbereitet“, die wir in seiner Kraft ausführen können (Epheser 2,10). Führen wir sie aus!

### Der Weg führt zum Ziel

Bereits 52 Tage nach seiner Ankunft war die Mauer um Jerusalem fertiggestellt (Nehemia 6,15). Nehemia war es gelungen, das ganze Volk zu motivieren, mit großem Einsatz an der Mauer mitzubauen. Der Aufbau war nicht ohne erhebliche Hindernisse. So rotteten sich die Führer der Völker um Jerusalem zusammen und versuchten mit Gewalt, aber auch mit List und Tücke den Bau zu verhindern. Auch waren erste soziale Reformen nötig, um dem Volk den Rücken für die harte Arbeit freizuhalten. Lesen Sie dieses spannende Bibelbuch „Nehemia“, um alle Reformen zu studieren, die der neue Aufbruch möglich machte!

Leider ist Aufbruch in dieser Welt immer auch mit Widerstand verbunden. Dabei ist vor allem wichtig, dass das Miteinander in der Gemeinde stimmt. Wir brauchen eine offene Gesprächskultur. Und dass wir schließlich alle zusammen an einem Strang ziehen und die gleichen Ziele verfolgen.

Nehemia hat durch sein Vertrauen auf die Kraft Gottes, durch den Verzicht auf persönliche Ansprüche und durch Reformwillen seine Ziele erreicht.

Gerd Goldmann



TITELTHEMA

## Der Aufbruch geht weiter...

### Erfreuliche Entwicklungen bei unseren Jugendlichen

#### „Jungschar“ wieder im Park

In den kommenden Wochen werden wir unsere „Jungschar“ für 8 bis 12-Jährige, die sich freitags von 17:00 bis 19:00 Uhr trifft, wieder häufiger im Freien im Kaiser-Friedrich-Hain stattfinden lassen. Dort ergibt sich die Chance, Kindern und Eltern gleichzeitig zu begegnen. Wir hoffen, dadurch noch mehr Vertrauen zu gewinnen und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen.

Im vergangenen Jahr haben wir im Kaiser-Friedrich-Hain mit dem Life-is-more-Bus eine Woche lang Aktionen durchgeführt, die vielen Kindern Freude bereitet haben. Danach haben wir auch unsere Jungschar in den Park verlegt. Der Andrang war groß, weil wir auch in der Jungschar immer tolle Spiele und Aktionen haben. Aber nicht nur die Spiele gefielen den Kindern, auch unsere Lieder und die Bibelgeschichten haben die Kinder immer erfreut.

Als dann der Winter näher rückte und das Wetter schlechter wurde, musste die Jungschar wieder in die Gemeinderäume umziehen. Dadurch waren wir zwar in der Öffentlichkeit weniger präsent, aber wir konnten im Warmen gemeinsam Plätzchen backen, kreative Sachen gestalten und natürlich weiter Spiele machen und Bibelgeschichten hören.

Ein paar Kinder aus der Umgebung haben den Schritt zur Jungschar ins Gemeindehaus geschafft. Allerdings mussten wir auch feststellen, dass für manche Kinder und besonders für ihre Eltern die Hemmschwelle größer ist, in ein christliches Gebäude zu gehen. Deswegen wollen wir ihnen wieder in den Park entgegenkommen.

#### Christlicher Glaube begeistert junge Menschen

Jeden Freitagabend von 19:00 bis 22:15 Uhr treffen sich die „GoodFellas“, ein Teenkreis für 13 bis 18-jährige, in der Gemeinde, um Gemeinschaft miteinander und mit

Gott zu haben. Der Glaube an Jesus Christus bringt sie zusammen. Der Zuspruch ist so groß, dass jetzt der Jugendraum neu gestaltet werden muss.

Der Glaube an Jesus Christus ist in allen Lebenslagen nah und aktuell. Zu dieser Erkenntnis sind in den letzten Jahren immer mehr Jugendliche gekommen. Tatsächlich mussten wir vor einigen Monaten den Jugendraum umgestalten, um mehr Platz für Sitzgelegenheiten zu haben. Dies geschah zunächst in einem provisorischen Schritt. Aber nun hat sich ein Team aus Jugendlichen gebildet, das ein neues Konzept für den Jugendraum erarbeitet, damit wir in Zukunft keine Angst vor Platzmangel haben müssen und gleichzeitig einen gemütlichen Raum anbieten können.

#### Ein verwunderter Zeitgenosse

Vor einigen Wochen fragte mich ein älterer Herr, warum Jugendliche in eine Kirche gehen würden. Er dachte sich, dass die Suche nach Gemeinschaft junge Menschen in Vereine treibt, aber für

„An der Bible-Edition der GoodFellas fasziniert mich vor allem das themenbezogene Arbeiten und diskutieren mit der Bibel unter der Anleitung von Jeromin werden wir dazu ermutigt, die Bibel oft und genau zu lesen, und das verändert unseren Alltag.“

Janne Di Nunzio

ihn waren sportliche Vereine wesentlich interessanter als die Kirche. Und ich gebe ihm Recht. Wenn es lediglich um die Gemeinschaft unter uns ginge, dann wäre der GoodFellas-Teenkreis ein sehr langweiliger Verein.

#### Der Glaube ist entscheidend

Allein die Tatsache, dass wir Jesus Christus in den Mittelpunkt stellen und im Gebet, in Liedern und im Bibellesen Gemeinschaft mit ihm haben, macht den GoodFellas-Teenkreis interessant. Die Jugendlichen haben teilweise sehr verschiedene Hobbies und Interessen, aber der Glaube an Jesus vereint sie. Wenn ein Fußballspieler, ein Gitarrist und ein Programmierer miteinander beten, dann nicht, weil sie die gleichen Interessen haben, sondern weil sie den gleichen Gott haben.



So treffen wir uns jede Woche, tauschen uns darüber aus, was wir mit Gott erlebt haben, lernen Neues über Gott aus der Bibel und beten füreinander. Erst die Gemeinschaft mit Jesus lässt uns die Gemeinschaft untereinander genießen. Diese Gemeinschaft ist faszinierend und steckt an.

Wenn mich also jemand fragt, was den GoodFellas-Teenkreis interessant macht, dann sage ich: Wir sind eine Gruppe von total unterschiedlichen Leuten, die nach Gemeinschaft mit Gott sucht.

#### Die Bibel ist heute noch aktuell

Unser Teenkreis hat noch ein besonderes Treffen: Die „GoodFellas: Bible Edition“. Jeden Mittwoch in der Zeit von 20:00-21:30 Uhr treffen sich Teens, um gemeinsam in der Bibel nach Antworten zu suchen. Mit teilweise erstaunlichen Ergebnissen.

Anfangs war die „Bible Edition“ ein reiner Bibellese-Treff mit dem Ziel, den Teens dabei zu helfen, regelmäßig in der Bibel zu lesen und ihnen dabei zu helfen, das Gelesene auch zu verstehen. Mit der Zeit kamen allerdings immer mehr Fragen auf, die nicht mit einer einzigen Bibelstelle oder innerhalb von zehn Minuten zu beantworten waren. Fragen wie „Darf man als Christ Soldat werden?“ „Was ist ‚die Lästerung gegen den Heiligen Geist‘?“ „Was sagt die Bibel zum Thema ‚Humor‘?“

Deshalb haben wir uns in den letzten Monaten zu jeder „Bible Edition“ ein Thema vorgenommen und genau geschaut, was die Bibel zu diesem Thema sagt. Dabei ist meist schon eine Woche im Voraus klar, welches Thema als nächstes dran ist, so dass sich einige auch schon vorbereiten können. Das führt oft zu spannenden Diskussionen. Die Frage ist nicht nur „Was sagt die Bibel wirklich zu dem

Thema?“, sondern auch „Was bedeutet das für mich?“.

Das Spannendste, was die Teens dabei entdecken durften: Zu fast jedem Thema gibt es weit mehr als 10 oder 20

„Warum ich gerne in der Jungschar mitarbeite? Ich bin gerne mit Kindern zusammen, es macht mir Spaß mit ihnen zu spielen. Dadurch entstehen gute Beziehungen. In der Jungschar steht Gott im Mittelpunkt, und mir ist wichtig, unsere Kinder im Glauben zu stärken und zu begleiten.“

Alex Kauerz

Bibelstellen! Wenn man sich diese Bibelstellen genau anschaut, stellt man fest, dass sie sich nicht widersprechen, sondern aufeinander aufbauen. So entdecken wir jede Woche aufs Neue, dass die Bibel auch heute noch Antworten auf unsere Fragen liefert.

Jeromin Maib



# „Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“

Der Evangelist Lukas berichtet uns von Frauen, die sich nach der Kreuzigung am „ersten Tag der Woche“ (also am Ostersonntag) aufmachen, um den Leichnam ihres Meisters Jesus von Nazareth einzubalsamieren. Auf dem Weg zum Grab kreisen ihre Gespräche um den Tod ihres Herrn und die naheliegende Sorge, wie sie wohl in das Felsengrab hineinkommen, das mit einem schweren Stein verschlossen war.

Umso erstaunter waren die Frauen, dass sich die kreisrunde Steinplatte nicht mehr vor dem Grab befand - und auch der Leichnam nicht an Ort und Stelle.

Stattdessen sahen sie dort zwei Männer in strahlenden Gewändern. Einer dieser beiden Engel richtete die Frage an die Frauen:

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ und sagte weiter: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden“ (Lukas 24,6).

## Oft geht es uns wie den Frauen

Auch uns beschäftigen viele Fragen, die in unserem Alltag nicht unwichtig sind, aber oft eine so große Bedeutung gewinnen, dass wir den Blick für die wesentlichen Dinge unseres Lebens verlieren. Es sind doch die existentiellen Fragen, die nach Antworten verlangen.

Mancher bedient sich auf der Suche nach Leben, Zufriedenheit und Trost an Quellen, die schnell versiegen, die den Durst nicht wirklich stillen können oder sogar okkulten Ursprungs sind. Die Vergänglichkeit unseres Daseins bleibt so im Leben präsent.

Es ist kaum vorstellbar, welchen Eindruck die Begegnung mit den Engeln auf die Frauen gemacht haben muss. Der Himmel kommt plötzlich in unsere Welt. Das Leben kommt plötzlich in den Tod. Die Ewigkeit kommt in die Vergänglichkeit.

## Jesus lebt – wirklich

*Jesus lebt! –*

Mit dieser Botschaft eilen sie zurück zu den Jüngern.

*Jesus lebt! –*

Mit dieser Botschaft sind auch heute noch seine Nachfolger in der Welt unterwegs.

*Jesus lebt! –*

Er ist nicht mehr bei den Toten. Er lebt und wird nie wieder sterben. Und alle, die dieser Botschaft glauben, die Jesus ihr Leben anvertrauen, erhalten Anteil an diesem Leben. Am Leben, dem der Tod nichts anhaben kann!

## Der Sieg gehört uns

Durch die Auferstehung Jesu Christi wird deutlich, dass der Tod im Leben von uns Menschen nicht das letzte Wort haben muss. „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Johannes 14,19). Das ist die Botschaft von Jesus Christus. Sie gipfelt in der Zuversicht, nach dem leiblichen Tod mit Jesus ewig zu leben. Und wer an Jesus glaubt, der erfährt das.

Diese Lebensbotschaft ist der einzige Trost in schweren Stunden. Diese Worte eröffnen Perspektiven, die über das Grab hinaus gehen.

Das Wunder der Auferstehung ist so gewaltig, dass dahinter alle anderen Wunder verblassen. Die Auferstehung zeigt, dass der Tod in unserem Leben keine Macht mehr hat. Er hat nicht mehr das letzte Wort.

„Tod wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“, schreibt der Apostel Paulus (1.Kor. 15,55+57). In diesem Sieg leben Christen jeden Tag. So gewinnt die Auferstehung Jesu täglich mehr an Bedeutung in unserem Leben.

Olaf Deffke

## Gottesdienste zu Ostern:

Karfreitag	10.04.2020, 10:30 Uhr:	Gottesdienst mit Abendmahl
Ostersonntag	12.04.2020, 08:30 Uhr:	Osterfrühstück
Ostersonntag	12.04.2020, 10:30 Uhr:	Predigtgottesdienst



AUS DEM GEMEINDELEBEN

## Ein dreifaches Seil ist lebenswichtig

### Lebenserfahrung und Freude über Karneval in Willingen



#### Klettern ohne Seil?

Ein lautes Klopfen ertönt, dicht gefolgt von einem Ruf: „Zu!“. Blicke richten sich anerkennend nach oben, hinauf zu dem Kletterer, der soeben das obere Ende einer schwierigen Kletterwand erreicht hat. An dem stabilen Seil wird er nun langsam wieder herabgelassen und kommt kurz darauf erleichtert und erschöpft wieder am Boden an. Es war durchaus eine Herausforderung, diese Wand anzugehen und das wichtigste Instrument, das ihm den Mut dazu gegeben hat, war das Kletterseil. Dieses hat ihm das nötige Vertrauen geschenkt: Sollte er einmal den Halt verlieren, würde er mit Sicherheit aufgefangen werden.

#### Ein Seil, das nicht reißt

Ein gutes Seil rettet Leben. Ein gutes Seil reißt nicht. Und ein Seil besteht meistens aus mehreren Schnüren oder Seilen, die dessen Reißfestigkeit ausmachen. Auf unserer Gemeindefreizeit am Karnevalswochenende in Willingen im Sauerland haben wir uns mit der „Dreifachen Schnur“ beschäftigt (vgl. Prediger 4,12). „Ein Seil, das aus drei Schnü-

ren besteht, reißt nicht“, heißt es dort. Übertragen auf uns als Gemeinde lässt sich sagen: Wir halten fest zusammen – nicht nur wir als Menschen, sondern auch zusammen mit Gott.



#### Mensch+Mensch+Gott

In der Bibel finden wir Beispiele von Zweier-Beziehungen: Freundschaften, Mentoring-Beziehungen, familiäre Bindungen... Das Besondere an funktionierenden Beziehungen ist immer, dass Gott selbst



Teil der Beziehung ist. Es entsteht eine dreifache Schnur: zwei Menschen und Gott. Gemeinsam durchs Leben zu gehen, sich gegenseitig Halt zu geben und – wenn alle Stricke reißen – von Gott gehalten zu werden. So meisterten die Menschen damals gigantische Herausforderungen und erlebten Gott hautnah.

#### Miteinander...

Das durften wir als Freizeiteilnehmer sowohl theoretisch als auch praktisch erfahren. Fern des Alltags konnten wir die Zeit nutzen, um ins Gespräch zu kommen, miteinander zu spielen, zu lachen und Abenteuer zu erleben. Es wurde geklettert, Kart- oder Sommerrodelbahn gefahren, spazieren gegangen und Schlittschuh gelaufen.

Wir redeten über Gott und die Welt und vertieften Freundschaften oder knüpften neue. Es ist etwas ganz Besonderes zu wissen, dass wir zusammengehören und uns gegenseitig auch mitten im Alltag helfen und stützen können. Und stets ist unser großer Gott mit dabei, auf den immer Verlass ist.

#### Und die Küche...

Wie immer ist auch ein großes Lob an die Küche an dieser Stelle unerlässlich. Hervorragende Verpflegung mit allem, was das Herz begehrt, begleitete uns bei den Mahlzeiten. Es war neben der schönen Gemeinschaft eine gute Methode, um dem trüben und regnerischen Wetter draußen entgegenzuwirken. Dieses Jahr war Skifahren aufgrund des ausbleibenden Winterwetters leider nicht möglich. Das tat der Stimmung und der Gemeinschaft jedoch keinen Abbruch.



#### Neue Kraft für den Alltag

Am Ende durften viele von uns gestärkt von den fast vier Tagen nach Hause fahren. Wie jedes Jahr war die Gemeindefreizeit eine herausragende Zeit mit vielen schönen und interessanten Eindrücken und neu Gelerntem. Wie schön, dass dieses Band, das uns in Willingen verbunden hat, weiter bestehen bleibt.

Jonny Zimmermann



# Aufbruch in unserer Gemeinde

Ein neuer Aufbruch kommt nicht von selbst. Er muss hart erarbeitet werden. Unser Traum ist, dass alle Mitglieder der Gemeinde mit „anschieben“. Zum Vordenken wurde zunächst ein Kernteam gegründet. Jetzt sind wir in einer Phase, in der die ganze Gemeinde immer wieder mitgenommen wird. Defizite sollen klar benannt, gute Ideen gefördert werden. Erste Ergebnisse werden umgesetzt. Wir sind gespannt auf den Weg, den Gott uns führen wird.

## Gottes will alles neu machen

„Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu ...“ (Offenbarung 21,5).

Freuen wir uns darauf, dass einmal alles perfekt sein wird, so dass wir aus dem Staunen nicht mehr herauskommen werden?

Bis dahin bietet uns Jesus – mitten in unserer nicht perfekten Welt mit allem Leid und allen Katastrophen – schon heute jedem persönlich einen radikalen Neuanfang an:

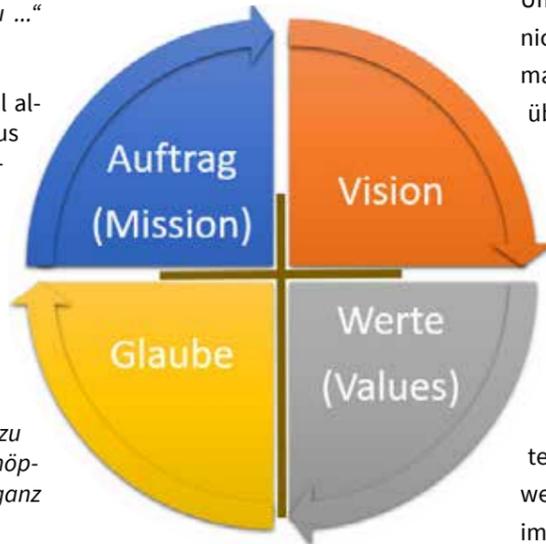
„Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!“ (2. Korinther 5, 17).

Als Gemeinde in Krefeld noch mehr zu einem Ort werden, an dem Gott geehrt und verherrlicht wird

## Erneuerung auch für unsere Gemeinde

Auch Gemeinden haben immer wieder neue Anfänge nötig, damit möglichst viele Menschen von Gott verändert werden können.

So beschäftigt uns seit einiger Zeit die Frage, wie wir als Gemeinde in Krefeld noch mehr zu einem Ort werden, an dem Gott geehrt und verherrlicht wird, an dem Gott gerne wohnt, wo wir auf-tanken und gute Gemeinschaft leben



## Das Leitbild der Gemeinde

Um bei einem Veränderungsprozess nicht vom Weg abzukommen, muss man zunächst definieren, wo man überhaupt hin will. Daher hat das Jitro-Team zunächst ein Leitbild erarbeitet. Es besteht aus den vier Teilen: Werte, Glaube, Auftrag, Vision.

Unsere Werte haben wir schon lange unter der Formel **ECHT** definiert. Die Inhalte sollen in der nächsten Ausgabe noch einmal beschrieben werden. Unser Glaube wird treffend im Apostolischen Glaubensbekenntnis beschrieben, wobei noch ein Bekenntnis zur Inspiration der Bibel angefügt werden soll.

Unser Auftrag ergibt sich aus dem „Missionsbefehl“, den Jesus Christus seinen Jüngern gegeben hat:

„Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters“ (Matthäus 28,19-20).

**ECHT**

können. Ein Ort, der anziehend ist für unser Umfeld, wohin wir gerne Familienangehörige, Freunde und Arbeitskollegen einladen und wo Menschen wirklich geholfen wird.

## Das Jitro-Team

Um eine zu unserer Gemeinde passende Strategie zu entwickeln, haben sich die Ältesten Berater gesucht, die den Querschnitt der Gemeinde repräsentieren. Das neue „Jitro-Team“ soll die Ältesten beraten, wie in der Bibel Jitro seinen Schwiegersonn Mose sehr gut beraten hat (2. Mose 18, 13-27).

Derzeit besteht dieses neue Kernteam aus Dirk Andreas, Daniel Boschmann, Timo Di Nunzio, Thilo Forkel, Matthias Irmisch, Jeromin Maib, Horst Schmitz und Hüseyin Yildiz und den Ältesten. Es trifft sich etwa alle zwei bis drei Monate.

Schließlich wurde folgende Vision erarbeitet: **Gott vertrauen, Hoffnung verbreiten, Menschen lieben, Gemeinschaft leben.**

Dieses Leitbild wurde der ganzen Gemeinde vorgestellt. Bei einer digitalen Umfrage fanden die einzelnen Elemente große Zustimmung, zwischen 67 und 96%.

## Das Gemeindeforum

Das Gemeindeforum ist unser Entscheidungsgremium in wichtigen Fragen. Dazu ist die ganze Gemeinde eingeladen. Treffen zum Thema „Aufbruch“ fanden am 23. Juni und am 27. Oktober 2019 statt.

Einige Beschlüsse sind bereits auf dem Weg der Umsetzung. In dieser Ausgabe wird darüber berichtet. Bis Mitte 2020 soll zusätzlich ein neuer Besuchsdienst eingerichtet werden. Dazu sind ein Organisator und sieben Helfer erforderlich.

Eine Umfrage hat ergeben, dass sich viele Gemeindeglieder eine Zweier-Beziehung wünschen. Zwei Drittel der Umfrageteilnehmer können sich vorstellen, selbst als Mentor oder Coach zu fungieren. Allerdings möchte die überwiegende Mehrheit davon, dass sie dazu Hilfen an die Hand bekommt. Deshalb fand am 7. März 2020 ein Tagesseminar mit Christian Holfeld zum Thema Mentoring und Coaching statt (wir werden darüber berichten).

Klaus Reifenrath

## Aufbruch bedeutet für mich:

„...Veränderung, umdenken. Eingefahrene Wege zu verlassen. Gott dabei immer im Mittelpunkt zu haben. Gemeinsam neue Wege zu gehen, um Menschen aus unserem Umfeld zu erreichen, sie mit Jesus in seiner Größe und grenzenlosen Liebe bekannt zu machen - und sie für Jesus zu gewinnen.“

„...gemeinsam Ideen und Konzepte dafür zu entwickeln, Visionen zu haben und diese im Rahmen unserer Möglichkeiten umzusetzen, in vollem Vertrauen auf Gottes Führung und seine Hilfe als sein Werkzeug.“

(Katja Zapf)

„Ich liebe Bewegung, Flexibilität und neue Ideen. Daher bedeutet Aufbruch für mich ganz speziell, die Chancen zu nutzen, die sich durch verändernde Lebenssituationen auftun, um die Botschaft von Jesus weiterzusagen, auch wenn vielleicht meine eigene Lebenssituation alles andere als rosige Zeiten verspricht.“

Für mich bedeutet Aufbruch auch, der Aufbruch zur Umkehr von falschen Wegen.

(Reinhild Spielmann)



TITELTHEMA

## Neuer Aufbruch – bei den Senioren

Wenn neuer Wind weht, hinterlässt er überall seine Spuren. So hatten unsere Senioren die Idee, sich in Zukunft viermal im Jahr an einem Nachmittag zum Kaffee zu treffen, und zwar zusätzlich zum altbewährten Frühstück. Zweimal haben wir das schon gemacht – und es war richtig schön! Neben Kaffee und Kuchen und Plausch gibt es einen lebendigen Austausch über Erfahrungen, Erlebnisse, Ideen... Solche Treffen sind ein einfaches Mittel gegen Einsamkeit.

### Seit 17 Jahren Frühstückstreffen...

So lange gibt es das Frühstückstreffen für Senioren in unserer Gemeinde! Mehr als 50 Mal haben wir uns als Senioren „über 60“ inzwischen getroffen, jeweils dreimal im Jahr. Wir genießen ein richtig gutes Frühstück, aber viel wichtiger ist uns, dass wir zusammen sind und das Leben miteinander teilen.

Der Morgen läuft ungefähr so ab: Ein eingespieltes Team, in dem jeder seine Aufgabe hat, bereitet das Frühstück vor. Das läuft seit Jahren total super. Dann um 9:30 Uhr (pünktlich) starten wir mit der Begrüßung, einem Lied und dem Dankgebet für das Essen.

### ...mit gutem Programm

Nach dem Frühstück gibt es zunächst einen Kurzvortrag. Im Kern geht es um die Frage, was Jesus Christus für unser Leben bedeutet. Dazu hatten wir schon viele verschiedene Themen. So ging es um Vorbilder, die uns geprägt haben, um Lebensziele, die wir angestrebt oder erreicht haben oder um Hilfen, die wir erfahren oder anderen gegeben haben... Danach singen wir noch ein

bis zwei Lieder (natürlich „unsere alten“ Lieder)! Passend zum Thema gibt es dann immer einige, die aus ihrem Leben erzählen. Es ist manchmal sehr spannend, was unsere Senioren mit Gott und den Menschen erlebt haben. Am Schluss wird gesammelt, und zwar

Einsamkeit ist ein großes Problem unserer Zeit

für christliche Organisationen, die sich in die Kinder- und Jugendarbeit einbringen.

### ...und jetzt am Nachmittag

Einigen unserer Teilnehmer war es zu wenig, sich nur dreimal im Jahr zum Frühstück zu treffen. Diese Anregung wurde an das Vorbereitungsteam herangetragen. Die neuen Nachmittags-Treffen sind mit weniger Aufwand verbunden. Zur Einführung gibt es nur einen kurzen Gedanken. Dann freuen wir uns über Erfahrungen, Erlebnisse, Ideen... Natürlich dürfen Kaffee und Kuchen nicht fehlen! Aber auch hier

gilt: Gemeinschaft haben und Leben (mit)teilen.

Unser großer Wunsch ist, dass wir alle uns mehr und mehr füreinander öffnen, lernen, auch anderen von unserem Leben mit Gott und den Menschen zu erzählen, aber auch lernen, Schwierigkeiten mit anderen zu teilen und Hilfe anzunehmen oder auch Hilfe zu leisten. Eben mehr füreinander da zu sein. Einsamkeit ist ein großes Problem unserer Zeit. Mit unseren Treffen wollen wir ein wenig zur Lösung beitragen.

### Jeder „über 60“ ist eingeladen

Zu diesen Treffen ist jeder eingeladen, auch wenn er sonst nicht zur Gemeinde kommt.

Horst Schmitz

#### Info

Termine für die nächsten Nachmittags-Treffen:  
29. April, 29. Juli und 30. September 2020, jeweils um 15:00 Uhr.

Termine für die nächsten Frühstückstreffen:  
08. Juni, 05. November 2020, jeweils um 9:30 Uhr.

TITELTHEMA

## Aufbruch auch bei den Frauen

Am 30. September 2019 war es soweit! Wir starteten einen Frauenkreis. Frauen ab 17 Jahren waren eingeladen. Wir waren überwältigt über die große Resonanz an diesem ersten Abend. Unsere Ziele sind, die Gemeinschaft untereinander zu stärken und unsere Rolle als Frau im Licht der Bibel wieder „neu“ zu finden. Dabei wollen wir bewusst Zweier-Beziehungen fördern. Seitdem treffen wir uns jeden dritten Donnerstag im Monat von 19:30 bis 21:30 Uhr im Foyer des Gemeindehauses.

### Vor dem Start

Wie kam es dazu? Bei der Gemeindefrage im vergangenen Jahr wurde sehr deutlich, dass eine Frauengruppe gewünscht wird. Auch das Thema „Mentoring“ war vielen wichtig.

Gerade diese Kombination hatte mich zu diesem Zeitpunkt sehr beschäftigt. Ich hatte mich intensiv mit einem biblischen Prinzip beschäftigt, in dem es darum geht, dass ältere Frauen jüngere anleiten sollen. Das war für mich der Anlass, mit einigen anderen Frauen ein Team zu bilden und den Neustart zu wagen.

Zu diesem Vorbereitungsteam gehören Heidi Andreas, Bärbel Bsdurrek, Christa Goldmann, Anja Kothe, Annekarin Lützen, Britta Maib, Katharina Rattay und Helene Schneider.

### Wichtige Inhalte

Inhaltlich waren wir uns einig, dass wir unsere Rolle als Frau im Licht der Bibel wieder „neu“ finden und uns davon prägen lassen wollen. Dazu haben wir uns für das Kursbuch „Von Frau zu Frau“ von Nicola Vollkommer entschieden. Die drei Hauptthemen des Kurses sind:

- Verändert in Sein Bild – Wie hat Gott mich geschaffen? Auf welche Weise will Er mich verändern? Worauf muss ich achten, dass meine Beziehung zu Ihm wächst?
- Unterwegs mit anderen – Ein Christ ist kein Solist. Hier geht es um unsere Beziehungen zu anderen Gläubigen, auch zu Männern (als Single und als Ehefrau). Und es geht

um unsere Rolle als gläubige Frau, die zwar in dieser Welt lebt und doch nicht zu ihr gehört.

- In der Arena – Hier sind Herausforderungen und Verantwortungen angesprochen, die wir als Christen wahrnehmen sollen. Wir sollen „den guten Kampf des Glaubens“ kämpfen, Gelegenheiten und Chancen „auskaufen“ und die Ewigkeit nicht aus dem Blick verlieren.

### Intensive Abende

Jeder soll sich allein oder am besten zu zweit auf die jeweilige Lektion vorbereiten. Am Abend selbst starten wir in gemütlicher Runde, singen gemeinsam Loblieder und hören einen kurzen Input zu dem Thema. Anschließend sprechen wir in Kleingruppen über das Gelesene und Gehörte und tauschen uns über unsere Gedanken oder über Gelerntes aus. Dazu gibt es vorbereitete Fragen, die z.T. dem Kursbuch entnommen sind. Am Ende der Abende beten wir in den Kleingruppen.

### Entstehende Beziehungen

Um die erwähnten Zweier-Beziehungen zu fördern, bilden wir nach dem Zufalls-Prinzip immer wieder Zweiergruppen für die nächsten Wochen.



Dabei sollte man die Chance nutzen, sich bei der jeweiligen Vorbereitung der Lektionen näher kennenzulernen und sich gegenseitig zu ermutigen. Aber auch kleine „Herausforderungen“ wie das Auswendiglernen von Bibelversen haben wir dabei. Uns ist es wichtig, dass wir als Frauen mehr in der Bibel zuhause sind, um Gottes Kraft in unserem Leben zu erfahren, aber auch um uns gegenseitig mit der Wahrheit der Bibel vertrauter zu machen.

Wir sind gespannt, was Gott aus diesem neuen Aufbruch machen wird. Unser Gebet ist es, dass dadurch der Glaube der Einzelnen wächst, die Gemeinschaft unter uns Frauen gestärkt wird und somit auch die Gemeinde wachsen und gestärkt werden kann – zu Gottes Ehre!

Annekarin Lützen





## Besondere Termine 2020:

4. April		DCTB-Thementag mit Michael Kotsch
5. April	10:30 Uhr	Gästegottesdienst mit Michael Kotsch
7. Juni	10:30 Uhr	Gästegottesdienst mit Markus Wäsch
15. - 20. Juni		Grundgesetzausstellung (ausführliche Informationen in der nächsten Ausgabe)
21. Juni	10:30 Uhr	Abschlussgottesdienst zur Grundgesetzausstellung mit Tim Behrensmeier
16. August	10:30 Uhr	Gottesdienst zum Schulstart
13. September	10:30 Uhr	Gästegottesdienst mit Dirk Winterhoff
7. November		Konzert mit Manfred Siebald
14. - 17. November		Bibelwoche mit Gottfried Piepersberg
22. November	10:30 Uhr	Gästegottesdienst mit Gerald Meckenstock



## Zum Mitmachen:

### Gottesdienst: Sonntags, 10:30 Uhr

Wir bieten parallel zu jedem Gottesdienst ein Programm für Kinder an.

### Jugendstunden in der Gemeinde

- Jungschar (8 - 12 Jahre):	Freitags, 17:00 - 19:00 Uhr
- GoodFellas (13 - 18 Jahre):	Freitags, 19:00 - 22:15 Uhr
- Bibel Edition der GoodFellas:	Mittwochs, 20:00 - 21:30 Uhr
- Meet n' Pray der Jungs:	Mittwochs, 17:30 - 20:00 Uhr
- Meet n' Pray der Mädels:	Jeden zweiten Mittwoch, 19:00 - 20:00 Uhr

### Entdecker-Bibel-Studien

- Anfänger:	Jeden 1. und 3. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr
- Fortgeschrittene:	Jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 - 21:00 Uhr
- Frühstück für alle:	Jeden 1. und 3. Dienstag, 10:30 - 13:00 Uhr
- Uerdingen, Bergstraße 52:	Jeden 2. und 4. Freitag, 19:00 - 21:00 Uhr

### „Al Massira“-Kurse für Arabisch-Sprechende

mit Mittagessen Sonntags, 13:00 Uhr

### Sprachkurs: Deutsch als Fremdsprache

im Gemeindefoyer Montags, 15:30 - 17:00 Uhr

### Frühstück für Jedermann

im „Café talk about...“, Dreikönigenstraße 6 Jeden 2. und 4. Dienstag, 9:30 - 11:00 Uhr

### Gesprächskreise „Onkologie und Seelsorge“

Auskunft erteilt: Thorsten Lüppen, Tel. 02151/6554892

#### Impressum

Herausgeber:  
Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde – Brüdergemeinde Krefeld

Postanschrift:  
Steckendorfer Straße 70, 47799 Krefeld

Parken und Haupteingang:  
Leyentalstraße 78 a-g

Kontakt: Telefon: 0 21 51 - 65 54 892  
E-Mail: info@bruedergemeinde.de

[www.bruedergemeinde.de](http://www.bruedergemeinde.de)

[www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld](https://www.facebook.com/bruedergemeinde.krefeld)

Bankverbindung: Verein für christliche  
Gemeinschaftspflege e. V., KD-Bank eG Dortmund  
BIC GENODED1EKD | IBAN DE60 3506 0190 1012 0940 15

#### Redaktionsteam:

Dr. Gerd Goldmann (v.i.S.d.P.), Tel. 0 21 51 - 54 74 84  
g.goldmann@bruedergemeinde.de  
Rosemarie Erz, Thilo Forkel, Jeromin Maib, Horst Schmitz,  
Jonathan Zimmermann  
Weitere MitarbeiterInnen an dieser Ausgabe: Olaf Deffke, Annekarin und Thorsten Lüppen, Klaus Reifenrath, Gunther Rogmanns

Grafische Gestaltung, Layout und Satz: Rosemarie Erz

Erscheinungsjahr 2020, Erscheinungsweise: vierteljährlich,  
Auflage: 1000 Stück, kostenlose Verteilung innerhalb der Brüder-  
gemeinde KR und an Interessierte, sowie als Online-Version unter  
[www.bruedergemeinde.de](http://www.bruedergemeinde.de)

#### Bildnachweise:

Titelfoto: Myriam Zilles on Pixabay.de  
Kinderrätsel: Rosemarie Erz  
Alle nicht gekennzeichneten Fotos: Privat

#### Referent



Michael Kotsch, Studium der Theologie, Religionswissen-  
schaft und Ökologie, ist Dozent an der Bibelschule Brake,  
Vorsitzender des Bibelbundes, Verfasser zahlreicher  
Artikel und Bücher zu apologetischen, historischen so-  
wie religionswissenschaftlichen Themen.

#### Programm

10:00	<b>Ökologische Fragestellungen in der Bibel</b> Michael Kotsch
12:00	Mittagessen, anschließend <b>DCTB-aktuell</b>
14:00	<b>Wahrhaftige Ökologie – Kein Werkzeug für ideologische Politik</b> Michael Kotsch
16:00	Abschluss mit Kaffeetrinken

Deutscher Christlicher Techniker-Bund e.V. - Postfach 11 22 - 70807 Korntal-Münchingen  
Tel. 0711-8380828 - kontakt@dctb.de - www.dctb.de - www.hochschul.net

04.04.2020

Krefeld

DCTB

Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde - Brüdergemeinde  
Steckendorfer Str. 70  
47799 Krefeld  
(Parkplatz / Haupteingang:  
Leyentalstr. 78)

#### Kosten

Die Kosten der Veranstaltung werden  
durch einen freiwilligen Beitrag gedeckt.

#### Anmeldung/Information

bis 28.03.2020 über die DCTB-Website:  
<https://dctb.de/de/activities> oder Dr.  
Klaus Reifenrath, Te. 0173-5105594,  
[dctb.thementag.krefeld@gmail.com](mailto:dctb.thementag.krefeld@gmail.com)

#### Lösung des Kinderrätsels:

Lösungswort: Aufreisterhung

**Vertraut den neuen Wegen,  
auf die der Herr euch weist,  
weil Leben heißt: sich regen,  
weil Leben wandern heißt.  
Seit leuchtend Gottes Bogen  
am hohen Himmel stand,  
sind Menschen ausgezogen  
in das gelobte Land.**

**Vertraut den neuen Wegen  
und wandert in die Zeit.  
Gott will, dass ihr ein Segen  
für seine Erde seid.  
Der uns in frühen Zeiten  
das Leben eingehaucht,  
der wird uns dahin leiten,  
wo er uns will und braucht.**

**Vertraut den neuen Wegen,  
auf die uns Gott gesandt.  
Er selbst kommt uns entgegen.  
Die Zukunft ist sein Land.  
Wer aufbricht, der kann hoffen  
in Zeit und Ewigkeit.  
Die Tore stehen offen,  
das Land ist hell und weit.**

**(Klaus-Peter Hertzsch, 1989)**

Klaus-Peter Hertzsch war ein Pfarrer und Professor der Theologie.  
Das Gedicht ist auch ein Kirchenlied aus dem Evangelischen Gesangbuch, Nr. 395.  
Geschrieben hat er es für seine Patentochter zur Hochzeit.

